

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis je Heft 10 Pf. wobei mit Beginn jedes Monats eine Abnahme gegeben.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) sonst, irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Disponenten ob d. Verleihungs-Erlaubnissen) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung ob Nachahmung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

### Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Beilagen werden an den Geschäftshausstand bis 15 Uhr vor dem Geschäftsstelle erlaubt.  
Die Verleihung des Anzeigebatts ist ausdrücklich bei bestehender Abrechnung eines Käufers vorher behauptet zu sein.  
Jeder Antrag auf Rückholung erhält nach Abschluß der Anzeigebatt durch einen Käufers bestätigt, wenn es sich um eine Reklamation handelt.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 186.

Nummer 146

Mittwoch, den 12. Dezember 1928

27. Jahrgang.

#### Deutschland und Sachsen.

Ottendorf-Okrilla, am 11. Dezember 1928.

Am Freitag veranstaltete der Gesangverein Gemischter Chor einen Schubertabend, zu dem sich vor allem die Mitglieder des Chores und die des M. G. V. Cunnersdorf nicht angemeldet versammelten, zu dem aber auf Grund ergangener Einladung sich auch Mitglieder der anderen Gesangvereine und Einwohner eingefunden hatten. Herr Marzahn als Chorleiter gab als Zweck des Abends zunächst an, daß durch ihn auch die Mitglieder des Gemischten Chores und des Cunnersdorfer Vereins, die den Sommer über sich für das gute Gelügen der Messe eingesetzt hätten, einen Genuss haben sollten ohne eigene Mitwirkung, doch aber auch Werke zum Vortrag kommen die hier noch nicht aufgeführt waren. Um das gute Gelügen des Abends machen sich sehr verdient als Solistin Frau Russius und Herr Bödlich, sowie die Herren Marzahn und Jacob am Flügel des Vereins. Den Vortrag über Schubert als Künstler und Mensch hielt Herr Beherr Alwin Schmidt. Er verstand es, die gespannt lauschenden Zuhörer mit dem besonderen Leben und Wesen des Genius Schubert vertraut zu machen und die Herzen zu erwärmen für die unsterblichen Werke des leider zu früh hingegangenen Meisters. Herr Russius als Vorsitzender des Vereins fand allzeitige Zustimmung, als er den Vortragenden des Abends seinen und der Anwesenden herzlichsten Dank für ihre Gaben ansprach die auch außerdem durch Übergabe von Blumenspenden gedeckt wurden.

Dresden. Am Sonntag stehen an der Ecke der Marschnerstraße ein Kraftwagen mit einem Lastautozug zusammen. Von den Fahrgästen des Kraftwagens wurden eine Person leicht, dagegen ein Maschinenmeister Kroupa aus der Barthstraße und ein Oberfleischer Fröhliche aus der Spenerstraße erheblich verletzt. Diese beiden wurden im Krankenhaus der Feuerwehr nach dem Carolahaus übergeführt.

Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr erschien in einem Uhren- und Goldwarengeschäft an der Marschallstraße ein unbekannter junger Mann, der sich Uhren zum Kauf vorlegen ließ. Er fragte bestürzt ob man ihm einen Tausendmarksschein wechseln könne. Als der Inhaber verneinte, verließ der Unbekannte sofort wieder den Laden. Nach einer halben Stunde kehrte er wieder zurück und suchte eine wertvolle Damenuhr, einen Damentring und eine Schlippschnalle aus. Raum war die Ware eingepackt, als plötzlich der Unbekannte eine Schuhwaffe zog und diese mit dem Worten „Hier ist der Tausendmarksschein, treten sie zurück“ auf den Inhaber richtete. Auf gutes Zureden legte er die Waffe weg und ging mit nach der Küche, wo er sich Speisen vorlegen ließ. Bevor er den Laden verließ, rückte er die Waffe nochmals gegen den Geschäftsinhaber und forderte 20 M. Nachdem ihm ein Geldbetrag übergeben worden war machte er sich aus dem Staube, wurde aber von den Überwachten verfolgt und von Polizeibeamten der 4. Bereitschaft auf der Wasserstraße gestellt und festgenommen. In ihm wurde ein 19 Jahre alter Steinarbeiter Franz Brzoja aus Kupp, Kreis Oppeln, festgestellt. Dem Burschen konnte von der Kriminalpolizei nachgewiesen werden, daß er vor einigen Tagen den dreisten Überfall auf einen Beamten der Bahnhofstation Singwitz verübt hatte. In diesen Falle zwang er den Beamten mit vorgehaltener Schuhwaffe, die Stationskasse und seine Borscht herauszugeben.

Freiberg. Am Sonntag in den späteren Nachmittagsstunden ereignete sich auf der von Freiberg nach Frauenstein führenden Staatsstraße ein erster Unfall. Der Sohn des Freiberger Uhrenmeisters Richter hatte im Kraftwagen seines Vaters mit drei Freunden eine Fahrt über Frauenstein nach Hemersdorf unternommen. Bei Burkersdorf macht die Straße eine leichte Krümmung. Aufgrund des einschneidenden Frostweiters war die Straßendecke ziemlich glatt. Das Bordsteinkiesel des Autos geriet nach dem Grade zu. Bei den Versuchen, die Fahrbahn wieder zu gewinnen, kam das Hinterrad des Fahrzeuges ins Schlendern und schlug gegen einen Strohbaum. Der am jener Seite stehende im Anfang der dreißiger Jahre stehende Sohn des Richtermeisters Richter wurde dabei getötet. Die beiden anderen Mitfahrer zogen sich zum Teil erhebliche Verletzungen zu. Der Führer des verunglückten Kraftwagens kam in der Hauptrichtung mit dem Schrecken davon.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall, dem die sozialdemokratische Abgeordnete des Sächsischen Landtages, Frau Schilling, Leipzig zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonn-

abend kurz vor dem Bahnhof Borsdorf an der Strecke Leipzig-Dresden. Der in Leipzig 21,36 Uhr abfahrende Zug 1589, mit dem Frau Schilling nach Borsdorf fuhr, hielt kurz vor Station Borsdorf, da er keine Einfahrt hatte. In der Meinung, der Zug sei schon in der Station angelangt stieg Frau Schilling aus. In demselben Augenblick kam auf dem Nebengleis der Gegenzug Dresden-Leipzig Nr. 1512 heran, der Borsdorf 21,44 Uhr passiert. Frau Schilling wurde von der heraustrudelnden Maschine erfaßt und sofort getötet.

Pegau. Auf der Landstraße Leipzig-Pegau wurde der Kraftwagen eines Fabrikarbeiters aus Aue vom Führer eines fremden Autos zum Halt gebracht und der Besitzer aufgefordert den Wagen zu öffnen. Als der Fabrikant den Beifahrer noch kam, wurde er von dem Begleiter gewürgt. Seine Frau erhielt auf ihre Frage einen Faustschlag ins Gesicht, daß ihr die Gläser splittert und Auge drängt. Sie wurde in die Leipziger Universitätsklinik übergeführt und wird möglicherweise das Auge verlieren. Die sofortige Sperrung der Straße Leipzig-Pegau ermöglichte die Festnahme des Verdächtigen in Borsdorf. Es soll sich um einen angeblichen Fahrläger Seidel aus Zwiedau handeln. Der Vorfall bedarf noch der Auflösung.

Glauchau. Heute Montag morgen wurde in der Nähe von Angerdorf, Flur St. Egidi, der Glauchauer Unterhalterhaltungsbetriebe Albert Schottfeld, wohnhaft in Glauchau, tot aufgefunden. Er wollte sich zur Arbeitsstelle begeben, hat aber das Herzschlag einer Motomotivie nicht bemerkt und ist überfahren worden.

Brand-Erbisdorf. Durch die Freiberger Staatsanwaltschaft wurden der Besitzer der Kochmühle in Langenau bei Freiberg, Grobs, sowie einige seiner Verwandten in verschiedenen erzgebirgischen Orten in Haft genommen, da sie hundertprozentig verdächtig sind, vor vier Jahren die alte Kochmühle vorsätzlich in Brand gestellt zu haben, um in den Wert der Versicherungssumme zu kommen.

Bärenstein b. Annaberg. Hiesige Grenzbeamte konnten Schmuggler mit einer Fähr von 150 lebenden Kaninchen und einem großen Posten Fische überführen. Die schnatternden Weihnachtsbraten sollten unverzüglich über die Grenze gebracht, verfielen aber nun der Beschlagnahme.

Auerbach i. B. Der zehn Jahre alte Junge Erich des Amtsgerichtsgehilfen Raumann wurde im Abort der elterlichen Wohnung erhangt aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Knabe der des öfteren Indianergerichten lag und deshalb von seinen Eltern verschiedentlich Vorhaltungen zu hören bekam beim Spielen mit dem Lasso verunglückt ist.

### Der Wunschzettel

Ein weihnachtlicher Brief.  
Das Geschenk für die Dame.

Denn prüfe...

Die Dame als Braut, Gattin und Mutter nimmt in unserem Leben eine Sonderstellung ein. Sie hat den hervorragendsten Platz inne und ist sich dieses Vorrechts durchaus bewußt. Daraus hat auch der moderne Zeitegeist mit seinen gleichmächerischen Bestrebungen nichts ändern können. Deshalb spielt auch an diesen Weihnachten für den Mann das Geschenk für seine Dame eine große Rolle. Der Mann legt Wert darauf, anerkannt zu werden. Nach seinem Geschenk wird er aber nicht selten, und zwar meistens mit Recht, beurteilt. Der gute Wille allein tut's darum nicht, man muß auch überlegen, was man schenkt.

In der Fülle der Angebote und Anpreisungen fällt in dessen die Wahl recht schwer. Was soll ich denn eigentlich schenken? lautet in diesen Tagen die leuchtende Frage, die so oft gestellt wird. Eine allgemein passende Antwort kann nicht leicht gefunden werden, denn immer kommt es darauf an, daß die Art der Gabe dem Charakter der Empfängerin entspricht. Man muß sich also schon einmal der Mühe unterziehen und prüfen, für welche Gegenstände das größte Interesse vorliegt oder erwartet werden kann. Es sei hier auch gesagt, daß das Geschenk nicht unbedingt erwartet sein muß. Das Richterhoffe macht oft viel größere Freude und Überraschung. Allerdings gehört zu dieser Wahl nicht nur Geschmak, sondern auch eine gute Tochter Menschenkenntnis.

### Die Wahl für die Gattin.

Der Gatte kann es bei der Auswahl der Gattin nicht leicht haben. Wenigstens könnte er es. Doch ist es aufsäugend, daß gerade in diesen Tagen viele Männer um eine rechte Weihnachtsgabe verlegen sind. Ihrer Meinung nach ist das Haus wohlbestellt, und niemandem, auch der Frau nicht, fehlt etwas. Jede Frau würde aber doch Herren schnell von der Irrekeit ihrer Ansicht überzeugen können. Es fehlt in jedem Hause eben immer noch etwas. Und ist das Notwendige reichlich vorhanden, so ist es doch oft gerade das Überflüssige, das ein Heim so recht behaglich macht. Da hat in der letzten Zeit gerade die Industrie neue, schöne Sachen hervorgebracht. Wie wäre es darum mit einer hübschen Rose oder einer Schale, die künstlerisch ausgeführt ist? An Kristallgegenständen herrscht selten Überfluss. Ein neues Stück Möbel, ein Teppich oder ein Gemälde finden sicher bei der Gattin viel Verständnis und Freude. Obwohl der Topfgärtner bei den meisten Frauen in seinem guten Ruf steht, wird es dennoch jede Hausfrau freudig überraschen, wenn sie unter dem Weihnachtsbaum einen Gebrauchsgegenstand für die Küche findet. Es gibt jetzt so viele praktische Errundungen gerade auf diesem Gebiete, so daß man sich nur einmal in den Spezialgeschäften danach umzusehen braucht.

Aber neben diesen der Gemeinsamkeit dienenden Geschenken verdienen die für den persönlichen Gebrauch der Dame größere Beachtung. Im Verlauf des Zusammenlebens dürfte der Gatte genügend Gelegenheit gehabt haben, sich in dieser Hinsicht über die Wünsche und Neigungen seiner Frau zu informieren. Er wird also leicht ihren Geschmack treffen. Wir wissen ja alle, welch großen Wert die Dame, auch jene aus beschlebneten Verhältnissen, auf gute Kleidung legt. Darum finden ein Kleid oder die dazu gehörigen Stoffe und Seiden immer Gegenliebe. Schmuckgegenstände erinnern an Luxus und erwecken deshalb meist Gefühle, die an die frühere Brautzeit anlinnen, in der die Männer meist fröhlicher sind. Auch Gegenstände zur Schönheitspflege sind in den meisten Fällen willkommen. Vielleicht aber braucht die Gattin eine neue Handtasche oder eine Börse oder einen Reisekoffer. Vielleicht braucht sie einen neuen Hut, Handschuhe, Wäsche oder Schuhe. Da können ein paar neue Geldscheine, soviel möglich sie sonst sind, zweifellos ihren guten Zweck erfüllen.

Für den ausverkauften Gatten mag es bei seiner Wahl als oberstes Geisch gelten, daß das Geschenk auch tatsächlich ihrem Geschmak entspricht; denn nichts würde übler vermerkt, als daß er bei dieser Gelegenheit ihre Neigungen missachtet. Werden dann obendrein noch ein paar Blumen mit freundlichen Worten überreicht, so wird die Gattin mit Freuden feststellen, daß die Ehefrau die ritterliche Ausmerksamkeit ihres Mannes nicht abgezähmt hat.

### Produktentwörfe.

10. Dezember.

Weizen, inländischer 204 bis 209, Roggen, 109-204, Sommergerste, 230-243, Rüttigerste, sächsische und ausländische 200 bis 220, Hafer, inländischer 205 bis 210, Raps, trocken — — Mais, La Plata 216 bis 218, Bütten 34,50 bis 35, Lupinen, blaue 20, bis 21, Belutschien, 35 bis 35,50 Erbsen 36 bis 38, Sojabohnen 160 bis 170, Trockenknoblauch 16-16,30 Süßerschneide 22-23 Kartoffelsoden 22 bis 22,50, Rüttermehl, 19, bis 20, Weizenkleis 15,40 bis 14,60, Roggenkleis 15, 20, Jalandämenzelmehl Type 70 % 30,- bis 31, Roggenmehl 0,1, Type 60 % 30, bis 31, Roggenmehl I, Type 70 % 29 bis 30

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

10. Dezember.

Auftrieb: 176 Ochsen, 385 Bullen, 423 Kalben und Kühe, 63 Färsen, 806 Kälber, 655 Schafe, 3920 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:  
Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerts, junge 54-56, ältere 45-50 sonst, vollf. junge 35-42, ältere 30-42. Bullen: jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerts 51-56, sonstige vollfleischige 43-49, fleisch. 35-40. Färsen: jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerts 48-51, sonstige vollfleischige 38-45, fleischige 20-32, gering genährt 23-27. Kühe: vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerts 52-57, sonstige fleischige 40-46. Kälber: beste Mästkalber 75-80, mittlere 68-72, geringe 60-66, geringste — —. Schafe: Stallflocke 60-65, mittlere 50-58, fleischiges Schafvieh 40-48. Schweine: Fleischschweine über 300 Pf. 78-80, vollfleisch. bis 300 Pf. 75-77, bis 240 Pf. 74-75, bis 200 Pf. 70-72, Sauen 67-71. Ausnahmepreise über Rottz.



# Krieg in Südamerika?

Berlin, 9. Dezember. Wie aus London gemeldet wird, sind zwischen Paraguay und Bolivien offene Feindseligkeiten ausgebrochen. Es ist bereits zu Schießereien längs der Grenze gekommen, die Vorposten in dem strittigen Gebiet El Chaco nördlich des Bahia Negro, eines Nebenflusses des Paraguays, sind in Gefechte verwickelt. Beide Parteien haben Verluste an Toten und Verwundeten zu verzeichnen.

In Bolivien ist Mobilisierung befohlen worden und man erwartet stündlich die gleichen Maßnahmen in Paraguay. Es ist zu befürchten, daß auch andere südamerikanische Staaten in die Streitigkeiten verwickelt werden können, da das Gebiet El Chaco ein Grenzgebiet zwischen Argentinien, Brasilien und Paraguay ist. Es verläuft geradlinig, das äußere Einflussungen Boliviens für den Ausbruch der Feindseligkeiten vorantrieblich sind.

"Chicago Tribune" meldet, daß die bolivianischen Truppen das Fort Vanguardia wieder eingenommen hätten, wo sich die Paraguayaner festgesetzt hatten. Aus La Paz wird dagegen gemeldet, daß die Paraguayaner später mit Verstärkungen zurückgekehrt seien. Die Ursache des Konfliktes ist in den alten Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten über die Grenzziehung zu erkennen.

## Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

La Paz (Bolivien), 9. Dezember. Auf die Nachricht von der Überschreitung der Grenze Boliviens durch paraguayische Truppen hat der Minister des Außenvertrages Paraguays, Elias Ayala, seine Pässe überreicht. Ayala wurde am Nachmittag unter Bewachung an die Grenze geleitet. Wie zu den Gefechten an der Grenze ergänzend gemeldet wird, hat die 300 Mann starke Abteilung paraguayischer Truppen die 25 Mann zählende Besatzung des bolivianischen Forts gejagt.

## Der Auftakt in Lugano.

Die diplomatischen Besuche haben am Sonntagabend begonnen. Der französische Außenminister Briand startete als erster Dr. Stresemann in dem Palace-Hotel einen Besuch ab, der 1<sup>st</sup> Stunde dauerte. Anschließend begab sich Briand zu Chamberlain, der gleichfalls im Palace-Hotel abgestiegen ist. Die Unterredung zwischen Briand und Chamberlain war jedoch nur von kurzer Dauer. Ferner suchte der italienische Staatssekretär des Neukirchens, Grandi, in Begleitung des italienischen Untergeneralsekretärs des Völkerbundes, Paulucci, den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, im Palace-Hotel auf.

Über den Besuch Briands bei Dr. Stresemann wird folgendes mitgeteilt: Die beiden Minister haben in freundschaftlichem Ton einige auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehende Fragen, sowie einige politische Fragen erörtert und sind zu der Auffassung gelangt, daß weitere anschließende Aussprachen im Laufe dieser Tagung des Völkerbundes notwendig sind.

## Deutschlands Recht auf Räumung.

London, 10. Dezember. In offiziellen Kreisen in London wird erklärt, daß Sir Arthur Chamberlain nach Lugano abgereist sei, um die Ablicht dort das Reparationsproblem zu erörtern. Die britische Ansicht gehe dahin, daß die Verhandlungen in dieser Frage ganz in den Händen der alliierten Regierungen bleiben sollen und in dieser Hinsicht bestehe volle Vereinbarung zwischen dem britischen und dem deutschen Außenminister. Da gegen nimmt man in London an, daß Briand gewillt oder vielleicht sogar bemüht ist, die Reparationsfrage in ihren Rückwirkungen auf eine frühere Räumung des Rheinlandes zu erörtern. Der deutsche Außenminister hat demgegenüber, wie der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" betont, endgültige Instrumente, die Frage der Rheinlandräumung nicht aufzuwerfen oder, wenn sie von irgend einer anderen Seite aufgerollt werden sollte, auf das Bestimmteste daran hinzuweisen, daß Deutschland keine weiteren Verpflichtungen zu übernehmen bereit sei. Wenn die Bedingungen des vorgelegten Reparations- und Ausgleichsvereines auf die gesamte entmilitarisierte Zone ausgedehnt werden sollten, würde das tatsächlich die Errichtung einer Auslandskontrolle über Weizle auf der rechten Seite des Rheinlandes bedeuten, die niemals bestellt wurden und die gleichfalls auf Grund des Versailler Vertrages niemals für die Beziehung vorgesehen waren.

Es sei nun klar, so meint der Korrespondent weiter, daß die französischen Forderungen und die Auslegung des Artikels 131 des Versailler Vertrages durch den britischen Außenminister die deutsche Haltung in der Räumungsfrage verstift hätten, die ohnehin vorher schon ziemlich fest war. Darüber hinaus müsse aber immer wieder daran erinnert werden, daß

sich einige der Rechtsberater der britischen Regierung im Jahre 1922, als die Frage des Eintretens Deutschlands in den Völkerbund sich noch in den ersten Erwägungen befand, der Ansicht waren, daß die Zulassung in den Bund Deutschland berechtigen würde, die Rheinlandräumung zu verlangen, da diese Zulassung den englisch-französisch-amerikanischen Garantieverträgen von 1919 automatisch ein Ende mache, selbst wenn sie durch Amerika ratifiziert worden wären.

## Die heiligen Besprechungen in Lugano.

Lugano, 10. Dezember. Die am Sonntagabend aufgenommenen diplomatischen Besuche sind heute vormittag weiter fortgeführt worden. Um 10 Uhr erschien

## Große Erregung.

New York, 10. Dezember. Wie aus La Paz in Bolivien gemeldet wird, berichtet in der bolivianischen Hauptstadt angeblich des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay wegen der Grenzstreitigkeiten große Nervosität. Die Bevölkerung glaubt, daß der Krieg vor der Tür ist. Durch die Weigerung der bolivianischen Regierung, den Grenzstreit einem Schiedsgericht zu überlassen, ist die Lage außerordentlich verschärft worden. Andererseits hat die Ausbildung der Pässe an den paraguayischen Gesandtschaften in La Paz in Paraguay außerordentlich verzögert. Auch in Münzen rechnet man damit, daß es nun Ausbruch von Feindseligkeiten kommen wird.

## Der Krieg unvermeidlich.

New York, 10. Dezember. Wie aus La Paz gemeldet wird, fanden in allen Orten Kriegsdemonstrationen statt. Der Präsident Boliviens erklärte vor einer Menschenmenge: Wir werden alle in den Krieg gehen, wenn es notwendig ist. Dem Gesandtschaftsträger Paraguays wurden die Pässe und eine Note zugestellt, worin Bolivien Paraguay alle Schuld an diesem Konflikt zuschreibt. Paraguay nennt diese Note unverschämmt und unzutreffend. Es stellt außerdem fest, daß bereits bolivianische Truppen auf paraguayisches Gebiet übergehen und somit die Verantwortung Bolivien zufalle.

Aus Washington wird gemeldet, daß nunmehr auch Paraguay die Beziehungen zu Bolivien abgebrochen habe. Die amerikanische Regierung erklärt sich bereit, alles zu tun, um die Lösung des Zwischenfallen herbeizuführen. Paraguays Berichterstatter in Washington, Dr. Namires, hält den Krieg mit Bolivien unvermeidlich, da Bolivien jede freie friedliche Konsularuntersuchung verhindere.

im Palasthotel Biand in Begleitung des französischen Generalkonsuls in Genf, um die geistige Aussprache mit Chamberlain weiter fortzusetzen. Ferner suchte der italienische Staatssekretär Grandi im Palasthotel den rumänischen Gesandten Titulescu auf. Die verschiedenen Verhandlungen wurden um 11 Uhr abgebrochen, da sich die Mitglieder des Völkerbundsrates zur Eröffnung der Ratstagung in den Kurzaal begaben. Heute nachmittags werden weitere Besprechungen Dr. Stresemanns mit den alliierten Außenministern erwartet.

In Delegationenkreisen verlautet gerüchteweise, daß der spanische Botschafter in Paris, Quiñones de Leon am Sonntagabend in einer Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, diejenige Einladung der spanischen Regierung an den Völkerbundsrat übergeben hat, nach der der Rat aufgefordert wird, seine nächste Tagung im März in Madrid abzuhalten. Eine Bestätigung dieser Gerüchte war bisher noch nicht zu erhalten.

## Eröffnung der 53. Tagung des Völkerbundsrates.

Lugano, 10. Dezember. Der Völkerbundsrat hat heute vormittag um 11 Uhr mit einer Geheimsituation die gegenwärtige 53. Tagung des Rates eröffnet. Sämtliche 14 Ratsmitglieder mit Stresemann, Chamberlain, Briand, Titulescu, Adachi und Zaleski sind anwesend. Ebenso sämtliche Generalsekretäre des Völkerbundes. Die Tagung findet im Kurzaal von Lugano statt. Die Bekleidung der Tagung nach Lugano hat zunächst zur Folge gehabt, daß die Beteiligung der Presse und der gesamten Öffentlichkeit außerordentlich schwach ist. Der Kurzaal zeigt ein bewegtes Bild. Die internationale Presse, insbesondere die italienische ist diesmal weit stärker als sonst bei den Genfer Ratstagungen vertreten. Eine gewisse Spannung und erhöhte Interesse an den kommenden Verhandlungen sind unverkennbar. Im Mittelpunkte der Tagung stehen naturgemäß die bereits aufgenommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen den Außenministern. Im Hinblick auf die diplomatischen Aussprachen werden die Sitzungen des Rates nur einmal täglich stattfinden und von kurzer Dauer sein.

Lugano, 10. Dezember. Der Völkerbundsrat hielt heute eine kurze öffentliche Sitzung ab. Briand, der gegenwärtige Ratspräsident, gab der Genauigkeit Ausdruck, daß es der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns, Chamberlains und Titulescus erlauben werde, wieder von neuem ihre wertvolle Mitarbeit dem Rat zur Verfügung zu stellen. Nach Dankesworten Chamberlains an Briand, dankte Dr. Stresemann Briand. Er dankt besonders auch den Ratsmitgliedern und dem Generalsekretär des Völkerbundes dafür, daß sie mit der Bekleidung der Tagung nach Lugano einverstanden waren, da ein urtlisches Verbot ihm die Teilnahme an einer Genfer Ratstagung unmöglich gemacht hätte. Mit tiefen Worten dankte auch Titulescu für die Worte Briands. Briand brachte sodann den Dank des Völkerbundsrates an die Stadt Lugano und ihre Behörden zum Ausdruck.

Coolidge und die Ratifizierung des Kellogg-Palastes.

London, 10. Dezember. Von amtlicher amerikanischer Seite wird erklärt, daß Präsident Coolidge seinen Wunsch für eine schnelle Ratifizierung des Kellogg-Palastes durch den amerikanischen Senat vom größten Teil der amerikanischen Öffentlichkeit unterstützt werde. Präsident Coolidge sprach am Sonntag gegenüber Besuchern im Weißen Haus die Hoffnung aus, daß der Kriegsverzichtsvertrag in dieser Session vom Senat

ohne Vorbehalt ratifiziert werde. Dadurch werde sein grösster Wunsch erfüllt werden, bevor er das Weiße Haus verlässt. Staatssekretär Kellogg glaubt, wie die ihm nahestehenden Kreise verstehen, daß er mit seinen letzten Erklärungen, die von einer Reihe von Senatoren neueren Zweifel bestreift habe, daß der Kellogg-Palast zu einer neuen Verbindung Amerikas in die europäischen Angelegenheiten führen könnte.

## Uman Ullah der Sieger.

Der Führer der ausländischen Afghanen erschossen. Konstantinopel, 9. Dezember. Wie aus Kabul gemeldet wird, haben die Regierungstruppen den Führer des ausländischen Stammes Uman Ullah gefangen genommen. Er wurde dem Militärgericht übermittelt und sofort erschossen. Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen sind noch nicht beendet. Dschellalabad soll bald abgebrannt und die Bevölkerung nach Kabul geflüchtet sein. Die Kämpfe werden weiter fortgehen und die Regierungstruppen hoffen, im Laufe der nächsten Woche in Afghanistan die Ruhe wieder herstellen zu können.

## Die ausländischen Afghanen ergeben sich.

London, 10. Dezember. Vierzig Führer der ausländischen Stämme haben sich, nach Berichten aus Kabul, nunmehr den Regierungstruppen ergeben. In Dschellalabad werden von den Regierungstruppen Bombenangriffe bereit gehalten für den Fall, daß der Rest der ausländischen Truppen, die im Gange befindlichen Friedensverhandlungen die Kämpfe fortsetzen sollte. Ein anderer Bericht will dagegen wissen, daß Teile der Stadt Dschellalabad sich noch in den Händen der Aufständischen befinden.

## Die Verluste der Aufständischen.

London, 10. Dezember. Die afghanische Bevölkerung in London hat eine Mitteilung erhalten, die eine offizielle Bekämpfung der schweren Kämpfe bei Dschellalabad darstellt. Danach sind bei diesen Kämpfen 300 Aufständische getötet und 200 verletzt worden. Die Shinwars sollen nach der gleichen Mitteilung zwischen um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben, die gegenwärtig noch im Gange sind. Die Unruhen erstrecken sich nicht allein auf die Shinwars, sondern auch auf andere Stämme, die jedoch, wie man hofft, die Waffen niedern werden, sobald es zu einer Beilegung der Unruhen mit den Shinwars kommt. Die britische Regierung versucht die Vorbänge mit grösster Aufmerksamkeit im Hinblick auf die Möglichkeit des Übertrittes von Aufständischen auf indische Gebiete.

## Die passive Résistance der österreichischen Postbeamten abgebrochen.

Wien, 10. Dezember. Wie gemeldet wird, ist die Generaldirektion der Post mit den Vertretern der Angestelltenorganisationen am Freitag zu Vereinbarungen gekommen. Am Sonnabend nachmittag trafen sämtliche Organisationen der Postangestellten in Wien und in den Landeshauptstädten Vereinbarungen ein. Die Vereinbarungen wurden zur Kenntnis genommen und beschlossen, sofort die passive Résistance abzubrechen und mit der Ausarbeitung der Rückstände zu beginnen. Heute früh wird die nächste Post im ganzen Bundesgebiet ausgestellt werden. Von morgen an wird die Post wieder todeslos funktionieren.

## Massenverhaftungen von Ukrainern in Lemberg.

Warshaw, 10. Dezember. Wie aus Lemberg gemeldet wird, haben die polnischen Behörden im Zusammenhang mit den angeblich von ukrainischer Seite ausgehenden Bombenanschlägen auf die beiden polnischen Zeitungen Massenverhaftungen unter der Bevölkerung vorgenommen. Unter anderem wurden im ukrainischen Studentenheim nicht weniger als 50 studierende Ukrainer verhaftet.

## Der Zustand des englischen Königs besorgniserregend.

London, 10. Dezember. Die beiden Sonntagsberichte über das Befinden des Königs werden als wenig bestreitig angesehen. Die Erholung, die nach 19jähriger Krankheit folgt, im Zusammenhang mit dem anhaltenden Kieber, geben Anlaß zu Sorge. Ebenso wird in den Kreisen, die über den Verlauf der Krankheit des Königs unterrichtet sind, trock der Bezugnahme ein bestreitender Bericht auf den Pulsdruck, der als sehr ansteigend bezeichnet wurde, angenommen, doch mäßig ist, aber trotzdem eine gewisse Sorge besteht. Während der vergangenen Nacht ist wiederum einer der Arzte im Palast geblieben, und vor dem Budapester Palast hatte sich am Sonntag trock der Kälte eine grössere Menschenmenge angesammelt, als das sonst der Fall war.

## Einsturz der neuen Siegbrücke bei Troisdorf.

### Ein Toter, fünf Schwerverletzte

Aus Siegburg wird gemeldet: Vor gestern abend stürzte plötzlich die im Neubau befindliche Siegbrücke, die zur neuen Autostraße Köln-Trier-Karlsruhe a. M. gehört, aus bisher unbekannter Ursache zusammen. Es handelt sich um eine Betonbrücke aus zwei grossen Bögen. Der eine Bogen überbrückt die Sieg, der zweite ein Vorflutgelände. Da Tag und Nacht an der Brücke gearbeitet wurde, sind mehrere Arbeiter verunglückt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist ein Arbeiter ums Leben gekommen, der noch vermisst wird. Weitere fünf wurden schwer verletzt. Die erste Hilfe leistete die Fabriksfeuerwehr der Manufaktur-Werke in Troisdorf, die die Nacht über an der Unfallstelle mit Feuerlöschern Bergungsarbeiten vornahm.



## Verhaftung eines Berliner Juweliers.

Berlin, 8. Dezember. Vor einigen Tagen erschienen bei dem Juwelier Heinrich Ralowski, dem Mitinhaber des großen Juweliergeschäfts Ralowski & Schönholz zwei Stuttgarter Kriminalebeamte und erklärten ihn für verhaftet. Man beschuldigt ihn, Einbrüche und Juwelendiebstähle initiiert zu haben. Ralowski, der seine völlige Unschuld beteuerte, musste die Reise nach Stuttgart antreten. Dort wurde er zwei Tage hindurch in Haft behalten. Erst dann ergaben die Gegenüberstellungen mit dem in Stuttgart verhafteten und lange gejuschten Einbrecher Meß, sowie zahlreichen Zeugenaussagen, die völlige Haltlosigkeit aller gegen Ralowski erhobenen Anschuldigungen. Der Juwelier wurde daraufhin auf freien Fuß gesetzt.

Wie der „Schwäbische Kurier“ zu der Verhaftung des Berliner Juweliers Ralowski meldet, hatte der Einbrecher Meß bei seiner Vernehmung durch die Stuttgarter Kriminalpolizei besonders den Juwelier Ralowski sehr schwer belastet. Er behauptet, dieser habe ihn zu den Einbrüchen angestiftet. Auf Grund dieser Behauptungen habe die Stuttgarter Kriminalpolizei Ralowski auf die Probe gestellt. Meß habe einen Brief an Ralowski schreiben und darin mitteilen müssen, daß er in München aus dem Untersuchungsgericht ausgebrochen sei und in Stuttgart ohne Geld falle. Ralowski habe darauf einen entsprechenden Betrag postlagernd an Meß übermittelt. Die Stuttgarter Kriminalpolizei habe darauf zwei Beamte nach Berlin entsandt, die Ralowski verhaftet hätten. Bei der Gegenüberstellung sei Meß von einem Teil seiner Aussagen zurückgetreten und habe behauptet, daß Ralowski ihn früher zu Diebstählen angeholt habe. Die Stuttgarter Polizei habe hierauf den Haftbefehl gegen Ralowski aufgehoben. Ralowski müsse sich jedoch noch weiter in Stuttgart aufhalten, da die Angelegenheit noch nicht ganz zu seinen Gunsten gelaufen sei. Dass die Stuttgarter Polizei im Recht gewesen sei, gebe auch das Berliner Polizeipräsidium zu. Es habe mitgeteilt, daß von den beiden Stuttgarter Beamten ein richtiger Haftbefehl vorgelegt sei, so daß man ihnen pflichtgemäß einen Berliner Beamten zur Ausführung der Verhaftung habe begeben müssen. Ueberdies sei dem Verhafteten im Berliner Polizeipräsidium Gelegenheit gegeben worden, sich durch einen Rechtsbeistand beraten zu lassen.

## Der wiedererstandene Begrabene.

10. Dezember 1928

Im Sonnabend ereignete sich in einer Berliner Markthalle der außergewöhnliche Fall, daß ein Totgebliebener wieder ins Leben zurückkehrte. Zum Erstaunen seiner sämtlichen Kollegen erschien plötzlich der Blumenhändler Otto Döring, der eigentlich schon drei Jahre auf dem Friedhof in Schildhorn geruht hatte. In der Markthalle entstand größte Aufregung. Alles stürzte auf den vermeintlichen Toten zu.

Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Vor etwa dreieinhalb Jahren verschwand der Blumenhändler Otto Döring aus Berlin. Sein Verschwinden wurde von den Familienmitgliedern der Polizei gemeldet. Diese veranlaßte Nachforschungen, ohne daß Döring entdeckt wurde. Dann wurde 1925 ein unbekannter Toter im Grunewaldforst hängen aufgefunden. Der Tote wurde von den Angehörigen und Freunden als Blumenhändler Otto Döring übereinstimmend erkannt und schließlich auf dem Friedhof in Schildhorn beigesetzt. Dort ist noch heute seine Grabtafel zu finden.

Die darüber ausgestellten Urkunden haben sich als völlig falsch herausgestellt. Döring lebt und ist vor dreieinhalb Jahren in einem Anfall von nervöser Übelkeit aus Berlin weggefahren, ohne jemand zu benachrichtigen und sich abzumelden, weil er im Geschäft und in der Familie Angst gehabt hatte. Döring hatte sich während der ganzen Zeit in Mecklenburg als Gärtner auf einem Gut aufzuhalten.

## Aus aller Welt.

10. Dezember 1928

\* Ein Jungdo-Mann von Kommunisten erlochen. Wie Berliner Blätter melden, kam es am Sonntag nachmittag bei einem Demonstrationzug des Roten Frontlämpferbundes in Karlshorst zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. Vor dem Hause Treptowallee 104 wollten Demonstranten einem Jungdeutschen, dem 22 Jahre alten Studenten Günther Schäffer aus der Gundelinger Straße 12 das Ordenszeichen abreißen. Als Schäffer sich wehrte, wurde er von einem Kommunisten von hinten niedergeschlagen. Er erhielt einen schweren Stich in die Lunge, dem er eine Stunde später im Elisabeth-Hospital erlag. Es gelang noch nicht, den Täter festzustellen. Der Student Schäffer, dessen Vater im Kriege gefallen ist, war „Gesellschaftermeister“ des Jungdeutschen Ordens der Karlshorster Ortsgruppe.

\* Neue Verhaftungen in Mainz. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mainz sind wiederum zwei Deutsche verhaftet worden. Sie sind nach ihrer Vernehmung nicht mehr aus dem Polizeigeschängnis zurückgekehrt. In dem einen Fall handelt es sich um einen Dolmetscher, der beim Reichsvermögensamt eine Zeitlang tätig war.

\* Großfeuer in einer Justizabteil. In der westfälischen Justizabteil Worbach brach Freitag abend wahrscheinlich durch Kurzschluß ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Arbeiter konnten sich nur mit Mühe und Not retten. Verbaut sind etwa 6000 Zentner Trockenholz und wertvolle Maschinen. Die Feuerwehr war gegen die furchtbare Gewalt des Großfeuers machtlos und mußte sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Habiträume zu schützen. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

\* Eine strafbare Handlung des Bantgeschäfts Rathle gegenüber der Stadt Waldenburg. Durch eine Berliner Zeitungslieferung ist in der Berliner und in der Provinz-Presse eine geschäftliche Transaction zwischen der Stadt Waldenburg und dem Berliner Bantgeschäft Theodor Rathle zum Anlaß genommen, um gegen die Art des Geschäfts und gegen das Bantgeschäft Theodor Rathle schwere Beschuldigungen zu erheben. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle aus Waldenburg mitgeteilt, daß es sich bei dem fraglichen Geschäft um die Abwicklung eines zwischen der Stadt Waldenburg und dem Bantgeschäft Theodor Rathle seit längerer Zeit bestehenden Geschäftsverkehrs handelt, dessen Lösung nach den bestehenden vertraglichen Abmachungen erst Ende 1929 zu erfolgen hat, so daß das Bantgeschäft Theodor Rathle zur Zeit keine fälligen Verbindlichkeiten der Stadt Waldenburg gegenüber hat. Die in Pressenotizen ausgestellte Behauptung, daß das Bantgeschäft Theodor Rathle sich der Stadt Waldenburg gegenüber einer Untreue, einer Unterklagung oder einer sonstigen strafbaren Handlung schuldig gemacht hat, entspricht nicht den Tatsachen.

\* Wieder ein Mord im Schwarzwald. Im Südschwarzwald in der Nähe der Fuchsquelle zwischen St. Georgen und Trölberg wurde am Freitag ein Mann ermordet aufgefunden. Der Tote, der hier unbekannt ist, war zuletzt in Begleitung zweier Männer gesehen worden. Einzelheiten zu der Mordtat fehlen noch.

\* Keine Aenderung im passiven Widerstand der österreichischen Postangestellten. — Kurierdienst Wien-Budapest. Der fünfte Tag des passiven Widerstandes der Postangestellten hat keine Aenderung zum besseren Dienstbetrieb gebracht. Die Organisationen der Postangestellten haben an die Vertrauensleute in den Bundesländern Berichte abgesandt, worin Mitteilungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlung gemacht werden, mit der Versicherung, daß der passive Widerstand nicht früher eingestellt werde, bis positive und zufriedenstellende Zusagen seitens der Regierung und der Postdirektion gegeben seien. Der Hauptverband der Industrie Österreichs hat Vorsorge getroffen, daß wichtige Briefsendungen seiner Mitglieder an die Landeshauptstädte und ins Ausland befördert werden kön-

nen. Zwischen Wien und Budapest ist am Freitag ein Kurierdienst von ungarischen Bantien eröffnet worden, der die für die Bantien bestimmte Post aus Wien nach Budapest bringt.

\* Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn. In Dublin wurden am Freitag nachmittag bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Straßenbahnwagen neun Personen schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten ist sehr groß.

\* Neubauansturz in Łódź. Wie aus Łódź gemeldet wird, ist dort am Freitag ein dreistöckiger Neubau eingestürzt, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Der donnerähnliche Krach des einstürzenden Gemäuers rief unter den Vorübergehenden und Einwohnern eine furchtbare Panik hervor. Zum Glück befand sich kein Arbeiter mehr in dem eben eröffneten Gebäude.

\* Zum Attentat auf die Druckerei der Zeitung „Słowo Polskie“. Wie „ABC“ zu den Bombenanschlägen in Lemberg und Krakau am Donnerstag berichtet, ist das Paket, das die Höllenmaschine enthielt, nicht dem Druckereidirektor der Lemberger Zeitung „Słowo Polskie“, sondern dem verantwortlichen Redakteur überreicht worden. Als dieser die Verschüttung zu öffnen begann, bemerkte er plötzlich eine eigenartige Rauchentwicklung, worauf er das Paket schnell aus der Hand legte. Als der Redakteur nichts Gutes ahnte, das Zimmer verlassen wollte, ereignete sich die Explosion. Der Luftdruck war so stark, daß nicht nur die Scheiben, sondern auch die Fensterrahmen auf den Hof flogen. Der Redakteur selbst trug etwa 30 Verletzungen davon. Die Untersuchungen in Krakau und Lemberg sollen bisher ergeben haben, daß das für die Höllenmaschine verwendete Material genau das gleiche ist. Wie aus Krakau noch ergänzend gemeldet wird, soll die Polizei den Anstifter des Attentats bereits auf der Spur sein.

\* Schreckliche Hungersnot in der Ukraine. Eine an den Böllerbund und an das Rote Kreuz gerichtete Petition des Zentralomitees der ukrainischen Emigranten enthält erschreckende Schilderungen über die Zeit in der Ukraine herrschende Hungersnot. U. a. heißt es in dieser Eingabe: „Nach fünf Jahren roter Herrschaft wurde die Ukraine, die als Kornammer Europas galt, so ruiniert, daß sie sich nicht einmal selbst ernähren kann. Der Hunger, der die Ukraine im Jahre 1922 heimsuchte, bedeutet nichts gegen das, was das Land gegenwärtig zu leiden hat. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir, den Millionen Ukrainen zu Hilfe zu kommen, die im Begriff sind, unterzugehen.“ Daß man es in der Ukraine im Laufe von zwei Jahren mit einer partiellen und jetzt mit einer totalen Hungersnot zu tun hat, wurde auch in den sowjetrussischen Blättern nicht bestritten. Daß freilich der Hunger schon jetzt unmittelbar nach der, wenn auch späten, Getreideernte, in einem solchen Maße eingesetzt hat, wurde von der Sowjetpresse bisher verheimlicht.

\* Eine chinesische Stadt unter der Schreckensherrschaft von Banditen. Die mächtige Banditenorganisation der „Großen Schwerter“ hat die Stadt Li Yang im südlichen Kiangsu vollständig ausgeraubt und 87 vermögende Einwohner verschleppt, für die ein Lösegeld von vier Millionen Mark verlangt wird. Die Banditen rückten am Mittwoch nach etwa 1000 Mann stark an, zerstörten die Stadtore, befreiten mehr als 200 Insassen des Gefängnisses, erbrachen die südlichen Verwaltungsgebäude, bemächtigten sich der Polizeistationen und setzten darauf eine Anzahl Gebäude in Flammen. Nach diesen ersten Vorbereitungen errichteten sie eine Schreckensherrschaft, ermordeten zahlreiche Personen und raubten alles, was ihnen in die Hände fiel. Nach fünfstündiger Schreckensherrschaft trafen Regierungstruppen ein, worauf sie die Banditen zurückzogen. Als Beweis für die Ernsthaftigkeit ihrer Ankündigung, daß sie die mitgeschleppten Gefangenen töten würden, wenn das Lösegeld nicht bezahlt werde, haben die Banditen beim Passieren einer Anzahl von Städten je einen oder zwei der Gefangenen ermordet. Die Stadt Li Yang hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 50000 Raubüberfälle über sich ergehen lassen müssen, die jedes Mal mit bedeutenden Opfern an Menschenleben und großen Sachschäden verbunden waren.

## Wolfen und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

70

(Nachdruck verboten.)

Sie saßte, doch sie noch nicht im Hause bleiben konnte, ließ dem Chauffeur bestellen, das Auto bereitzuhalten. Sie fuhr nach Villa Julie. Es war schon bald zehn Uhr nachts und die Besuchzeit lange vorüber, aber sie fragte nichts danach, sie hatte das Bedürfnis, unter Menschen zu sein, um mit der schrecklichen Unruhe fertig zu werden.

Die Schwiegereltern und Nora und ihr Mann saßen im Pavillon; eben war Eis und Limonade serviert worden. Die Anwesenden erschienen, als Melitta allein kam, fragten ausgeregt durcheinander, ob etwas passiert sei. Melitta versicherte mit mattem Lächeln, daß alles in Ordnung sei, daß sie nur noch Ruhe habe, zu schlafen. Frau Julie fragte: „Wo ist Gerhard?“

„Er ist noch nicht zu Hause.“

„Wie? Hast du allein nach Hause gekommen?“ Melitta hob nun auf dem für sie zurechtgerückten Gartenstuhl zwischen Nora und der Schwiegermutter Platz, dann sagte sie: „Ich war gar nicht fort.“

Alle sahen sie einen Augenblick sprachlos an. Das grünliche Licht, das den reizenden Raum erlebte, hob die blasse Blöße ihres Gesichtes noch mehr hervor. Endlich begann Frau Julie wieder: „Aber du hast Nora deutlich gesagt, daß du mit Gerhard in den Odenwald fährst.“

„Ja! — Gerhard war jedoch unzufrieden mit meinen Habseligkeiten, da ich er allein gegangen.“

Sie mußte mit Gewalt die Tränen zurückdrängen, aber doch sprach sie lächelnd, denn sie wollte Gerhard nicht anklagen. Nun fragte auch Nora: „Wo warst du den Tag über?“

„Zu Hause! Ich fühlte mich nicht wohl, sonst wäre ich zum Tennis spielen gekommen.“

Wieder sahen sie alle sprachlos auf die junge Frau und erst nach einer Weile fragte Frau Julie: „Du warst

den ganzen Tag allein zu Hause? Warum bist du nicht zu uns gekommen?“

Melitta lächelte gezwungen, nippete von dem Glas, das sie für sie gebracht worden war. Sie fragte Nora, ob sie Tennis gespielt hätte; diese bejahte und erzählte von den Damen, die mit dabei waren. Melitta wurde lebhafter. Sie war froh, daß die Unterhaltung sich nicht mehr um sie und um ihren Nummer drehte. Die Schwiegereltern merkten, daß sie nicht gern erzählen wollte, und fragten nichts mehr.

Die nur halbdunkle Sommernacht war wunderschön, der Duft der zahllosen Blüten des Gartens lag delizibl in der Luft. Der sanfte Wind, der durch das Buschwerk sänfelte, war süß und erfrischend nach der Hitze des Tages. Eben schlug es zehn von der Uhr der nächsten Kirche. Melitta fuhr auf: „Ich muß wohl nach Hause gehen! —“ aber Frau Julie sagte: „Bleib nur ruhig hier, Kind! Du bist so nervös, das Allelein ist nicht gut für dich.“

Melitta lehnte sich wieder in ihren Stuhl zurück und schloß die Augen. Alle schwiegen. Von den Damen rührte sich keine, die beiden Herren blieben gleichmäßige Rauchwölkchen in die Luft. Nora verzupfte eine Rose, schmiegte sich an ihren Mann, der einen Arm um ihre schmalige Gestalt gelegt hatte. —

Da waren schnelle Schritte auf dem Nied des Gartensweges hörbar und gleich darauf erschien Räthe, das erste Zimmermädchen der Villa Julie, mit ausgereiztem Gesicht im Pavillon. Sie wandte sich an Melitta mit den Worten:

„Ein Herr wünscht die junge anständige Frau zu sprechen.“

Da trat auch Luisa, Melittas Mädchen, in die Helle des Raumes und an ihrer Seite stand der Mann, den sie hiergebracht hatte. Er war über und über mit Staub bedeckt und trug die Kleidung eines Motorradfahrers mit Ledermütze und Staubschutzbrille. Er lächelte sich nicht und endlich preßte Herr Hermann Ellinger hervor: „Was bringen Sie?“

Darauf folgte die kurze Antwort: „Herr Ellinger hatte ein Lösegeld mit dem Auto —.“

Melitta taumelte und ehe Nora oder die Schwiegermutter, die selber so lehr erschrocken waren, sie halten konnten, saß sie stöhnend zu Boden, den Kopf an die Lehne des Stuhles schlagend. Eine grenzenlose Aufregung entflamte in dem kleinen Raum. Die beiden Frauen weinten, Herr Hermann Ellinger drückte wild auf die Klingel und die ganze Dienerschaft stürzte herbei. Melitta, die bewußtlos war, wurde ins Haus getragen und der Arzt gerufen; Herr Ellinger und Baumeister Kieffer hatten noch eine kurze Unterredung mit dem fremden Boten. Kurze Zeit später fuhr ein Auto in scharfem Tempo von der Villa.

Anderen Tages war in Zeitungen zu lesen: „Gestern abend kurz vor 9 Uhr hat sich ein schweres Automobilunglück zugetragen. Vier bekannte hiesige Persönlichkeiten befanden sich auf der Fahrt von Michelstadt i. O. nach Frankfurt. Auf der Straße zwischen S. und Mainz fuhr das Auto auf einen Sandstein und stürzte die etwa 3 Meter hohe Böschung hinab. Einer der Insassen, Herr Helmut Binder von der Firma Binder und Neumann, Schaumweinfabrik, kam mit einer Handgelenksverstauchung und seichten Hautabschürfungen davon, die übrigen drei wurden gefährlich verletzt. Der Führer des Autos, Herr Gerhard Ellinger, Inhaber der Tabakfabrik Ellinger u. Co., erlitt einen Schädelbeinbruch, außerdem wurden ihm verschiedene Rippen gebrochen und eine tiefe Schnittwunde am Kopf verursachte schweren Blutverlust. Der von ganz Frankfurt vergötterte Schauspielerin Margot wurde der Unterleib zerstört, die andere Dame, die ebenfalls gut bekannte Schauspielerin Stelle, erlitt tiefe Schnittwunden im Gesicht und an den Armen und außerdem wurde ihr die linke Armschwebe zertrümmert. Noch Anfangen der Arzte wird keine der Damen je wieder imstande sein, ihren Beruf auszuüben, was die hiesige Theaterdirekt“ sowie das Publikum sehr bedauern werden.“

(Fortsetzung folgt)



# Der Flitzmajör

HUMORISTISCHER ROMAN von FREIHERR VON SCHLICHT  
URHEBERVERTEILUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAE

Doch was red ich da? Ich wollte Ihnen sagen, wie ich mich über Blatos Freude, hauptsächlich deshalb, weil er das Glück nicht bei Ihnen fand. Sie werden das richtig verstehen, gnädiges Fräulein, nicht etwa, als ob er das Glück bei Ihnen nicht gefunden hätte, im Gegenteil, er wäre sicher doppelt und dreifach glücklich geworden, aber trotzdem, ich weiß es doch nicht so recht. Ich weiß heute überhaupt nichts, vielleicht liegt das daran, weil ich heute zu viel erlebt habe. Manches Leidige und Trübe, aber ich bin trotzdem so guter Laune wie selten.

Wie kommt das nur?

Halt, ich glaube, ich weiß es. Der Reporter war vorhin bei mir. Ich erzählte Ihnen, daß ich damals bei der Ausgabe des Inferates seine Hilfe brauchte und daß ich ihn zum Schweigen verpflichtete. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen alles, was er mir sagte, wiederberichten würde. Genug, der Herausgeber der Zeitung will wissen, wer ihm das Inferat übergab, und ich habe ihn seiner Schweigepflicht entheben müssen. Spätestens übermorgen weiß die Kommandeure, wann ihr Klopfen und Suchen vergeblich war und auch bleiben mußte. Und wenn die alles weiß, dann gute Nacht! Über ich empfinge vor dieser Nacht keinen Schreken und kein Grauen, im Gegenteil, ich freue mich auf sie, ich werde den verrückten Gedanken nicht los, als wenn die Nacht mir Glück bringen müßte. Und darum und deshalb, vielleicht auch aus anderen Gründen, will ich gleich morgen mittag um zwölf auf das Regimentsgeschäftszimmer gehen, obgleich ich mir von dem Reporter noch eine dreitägige Frist ausbat. Es ist besser, der Kommandeur erfährt gleich morgen alles von mir, als daß er es später von anderer Seite erfährt. Vielleicht, daß Sie morgen um die zwölften Stunde einmal an mich denken. Und wenn Sie da plötzlich einen lauten Knall vernehmen, dann bin ich mit dem Schädel gegen die Tür geflogen, weil der Oberst mich einfach umtrieb. Ich ertrage kein Blitzen, aber vielleicht treffen Sie für mich trotzdem die Daumen. Manchmal hilft es, manchmal auch nicht. Dem guten Blato, dem ich die Kneife sollte, damit Sie ihn erhorten, hat es nichts geholfen, aber unter uns gesagt, gnädiges Fräulein, ich habe auch gar nicht getrunken.

Man kann nie wissen, wie es kommt. Sollte ich morgen als Leichnam aus dem Regimentsbüro fortgeschafft werden, dann will ich noch im letzten Augenblick meines Lebens die Anordnung treffen, daß man mich an keiner Stelle vorbeiträgt, an der Sie mir damals erzählten: „Wissen Sie, wer am meisten klopft? Die Kommandeure!“ Sollten Sie da, natürlich ganz aufrichtig, meinem Sarge begegnen, dann weinen Sie mit bitte keine Träne nach. Tränen entstehen immer, und das dürfen Sie mir nicht antun, daß Sie, wenn auch nur für flüchtige Sekunden, weniger schön und verführerisch erscheinen, als ich Sie bei Lebzeiten so gern sah.

Und damit gute Nacht, gnädiges Fräulein, richtiger gesagt guten Morgen!

Da aufrichtiger Verehrung bin ich stets

„Ihr sehr ergebener

Brief von Siegelbach.“

Und als sie dann endlich bei dem letzten Wort angelangt war, da begann sie mit dem Lesen wieder bei dem ersten. Ihre Ablenkung war verlogen, vergessen waren alle Zweck der vergangenen Nacht, glücklich mit leuchtenden Augen sah sie da und los und los. Möchte er es sich selbst und auch ihr noch nicht eingestehen, sie hörte es trotzdem aus jeder Belehrung heraus, daß er sie liebte.

Sollte die Antwort darauf, daß er es nicht begriff, warum er trotz allem so fröhlich und so lustig war, wirklich nur darin bestehen, daß er den Besuch des Reporters erhalten hatte und weil die Bombe jetzt platziert?

Lutti lachte glücklich vor sich hin, sie wußte es besser, warum ihm he zumindest war, bis sie sich darin immer wieder logte: die Bombe darf nicht platzen, nicht heute und nicht morgen, keineswegs muß das verhindert werden. Hauptsächlich ihrerseits hatte er damals das Inferat erfunden, da mußte sie jetzt tun, was sie konnte, um ihn vor den Folgen zu schützen; das auch ihrerseits, denn wenn sein Streich bekannt wurde, wenn seine Vermutung, die er so oft gegen sie äußerte, eintrat, daß er zum mindesten einen langen Stubenarrest erhalten würde, dann hätte ja auch sie darunter zu leiden, wenn sie ihn monatelang nicht sah.

Die Bombe würde platzen! Der Gedanke beschäftigte sie jetzt ausschließlich, das ließ sie sogar vergessen, daß sie siebte und daß sie wiedergeliebt wurde. Bis dann immer mehr der Gedanke in ihr machte, sie müsse die Strafe, die ihm bevorstand, von ihm abwenden. Da, das mußte sie tun, und wenn es ihr gelungen war, dann, aber auch erst dann waren sie miteinander quitt, dann war sie ihm zu keinem Dank mehr verpflichtet, wenngleich zu keinem größeren, als er ihr. Dann hätten sie sich gegenseitig in einem Augenblick schwerer Gefahr beigegeben.

Und mit einemmal glaubte sie auch zu wissen, wie sie ihm helfen könnte. Lutti lachte fröhlich und übermäßig vor sich hin, sie überlegte ihren Plan nochmals in aller Ruhe, um dann mit einem raschen Schub aus dem Bett zu springen und sich an die Toilette zu machen. Ein weniger als einer Stunde war sie heute damit fertig, und unter dem Vorwand, eine wichtige Bevorzugung erledigen zu müssen, verließ sie gegen elf Uhr das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

## Seifen

und Parfüms in geschmackvollen Geschenk-  
packungen und allen Preislagen  
empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Wir bringen unser Geschäft bei Weihnachtseinkäufen  
in freundl. Erinnerung  
und empfehlen ein reichhaltiges Lager in

## Papier-, Galanterie- u. Spielwaren

Märchen-, Bilder- und Malbücher

### Briefpapier

in Kassetten, Mappen und Blocks

Füllhalter, 14 far. Gold., in versch. Preislagen

Schreibgarnituren

### Poesie - Alben

mit nur gutem, schreibfähigem Papier

Tage- u. Kochrez.-ptbücher

### Amateur - Photoalben

Postkartenalben

Damen- Besuchstaschen und -Beutel

Herren- u. Damen- Portemonnaies, Brusttaschen

Taschettoilettes

### Taschenlampen

Batterien

Birnen

Fröbel - Stickkästen

### Gesellschafts - Spiele

für Jung und Alt.

Bankästen, Kubus, Mosaic

Kugel - Mosaic

### Strick - Trick

(Strickspiel)

Woll- und Holztiere

### unzerbrechliche Holzfiguren

Tiere, Häuser, Bäume u. s. w.

Puppen mit Mamastimme

Celluloid - Babies

Puppenstuben - Puppen, und Artikel

Mundharmonikas, Singkreisel, Musikdosen

### Kinder - Druckereien

Buntstifte

Farbkästen

## Buchhandlung Hermann Rühle.

Sonntag geöffnet.



### Photo-Artikel

wie

### Apparate

usw. als

### Weihnachts - Geschenke

kaufen Sie gut und preiswert bei

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

### Zigarren

in geschmackvollen Geschenk-Packungen

zu 10, 25, 50 Stück

10 Stück-Packung von 1.— M. an

### Zigaretten

der besten Firmen in Geschenkpackungen

empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.



Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Für das Weihnachtsfest ein Geschenk von Wert finden Sie zu günstigsten Preisen in reichhaltigster Auswahl und vornehmster Ausstattung bei mir. Empfehlung

### D. K. W. - Motorräder

Steuer- und Führerscheinfrei! Ab Werk:

695.00 Mk.

### Ardie 500 ccm 990.00 Mk.

Fahrräder in solid. Ausführung v. 65 Mk.

Neu eingetroffen: Knaben- u. Mädchen - Fahrräder.

Laternen, rein Messing. 3,50 Mk. Ketten von 1,50 Mk an.

Mantel v. 3,50 Mk. Schläuche v. 1,50 Mk.

Wringmaschinen, Heizwinger, bis 5 Jahre Garantie von 16,50 Mk.

Nähmaschinen Anker. Seidel u. Naumann

### Musik Apparate

in höchster Vollendung, wundervolle Tonfälle.

Größtes Plattenlager. — Einzelne Werke. — Nadeln. — Federn usw.

Solche Leute erhalten die Ware auch ohne Anzahlung.

Anzahlung nach Vereinbarung.

Paul Gütter.



### Christbaum-Verkauf

Karl Leonhardt.

Die beliebte

### Dürkopp-

Nähmaschine

auf Teilzahlung

Anzahlung Mr. 10.—

Woche Mr. 2,50

H. Schulze, Fahrzeughds.

### Funkverein.

Donnerstag, 13. Dez.

punkt 8 Uhr im Hirsch

Feuersuchen

im Empfangsgerät.

Das schönste Geschenk

ist ein

### Staubsauger

auf 12 monat. Teilzahlung.

H. Schulze, Fahrzeughds.